St. Gallen, den 7. Aug. 1920

Mein lieber Sprengel,

Es ist eine Affenschande, dass ich so lange gebraucht habe, um Dir endlich auf deinen Neujahrsbrief zu antworten. Aber wenn man von Beruf "Schreiber" ist & tagaus tagein nichts als schreiben muss, dann sind es oft gerade solche Briefe, die am längsten warten müssen, bis sie endlich in einer freien Stunde drankommen. Dieser Moment ist nun da, indem ich vor dem eigentlichen Ferienantritt so eine Art Halbferien habe, d.h., im Turnus das Bureau hüten muss, wo aber nichts geht.

Abgesehen von dem, was man ab & zu über Dich in Zeitungen & Zeitschriften liest, hat es auch sonst an Gelegenheit, Deiner zu gedenken, nicht gefehlt. So kam ich letztes Jahr in Dänemark mit einer norwegischen Studentin auf Dich zu reden, wobei sie mir erzählte, dass es in einem Kopenhagener Studentenverein bei der Präsidentenwahl zwischen Barthianern & Nichtbarthianern zu einem grossen Krach gekommen sei. Dann kam die Spielbankcampagne, an der ich eifrig mitwirkte & mich an unsere "diesbezüglichen" Konventikel von anno dazumal erinnerte. Im Frühling feierte ich mit meiner Kompagnie das zehnjährige Jubiläum unserer Entlassung aus dem Aktivdienst. Da stiegen natürlich auch die Safenwiler Tage aus der Vergangenheit auf, & mein unsterblicher nächtlicher Einstieg in das Pfarrhaus hat Stoff zu erneuter Heiterkeit getoten. Auch kirchlich spielt ja Safenwil neuerdings wieder eine Rolle, & wenn man vom Schicksal Deines Nachfolgers liest, wird man lebhaft an ~~die~~ deine verflochtenen quereilen mit den Hochuli & Consorten erinnert.

Und wie geht es Dir, deiner lieben Frau & den Kindern in der Himmelreichsallee? Jetzt werdet Ihr zwar kaum dort sondern irgendwo am Meer oder in den Bergen sein. Was macht mein lieber Götlib, der so kluge & unterhaltende Briefe zu schreiben weiss? Geht es besser mit der Kurzsichtigkeit? Und das Fränzeli, das ich einst auf den Knien geschaukelt habe, wird nun ein richtiges Fräulein sein, das sich eine solche Behandlung kaum mehr gefallen liesse. Es ist wirklich schade, dass Du keinen Compagnon mehr in St. Gallen hast & man so fast nicht damit rechnen kann, Euch bald einmal hier zu sehen. Aber ganz wollen wir die Hoffnung doch nicht aufgeben, dass Euch gelegentlich eine eurer Schweizerreisen doch über St. Gallen führen werde.

Du fragst nach meiner militärischen Tätigkeit. Die hat im Landsturm ein friedliches Ende gefunden. Dafür ist mein Bruder, jetzt als Verpflegungshauptmann, immer noch aktiv im Auszug. Dass der Heimatschutz ziemlich viel zu tun gibt, magst Du aus dem Bericht ersehen, der dich zwar begreiflicherweise nur mässig interessieren wird. Aber es ist halt die einzige "Publikation", mit der ich aufwarten kann.

Uns gehts gottlob gut. Unser Vreneli ist jetzt eine Erstklässlerin & sehr begeistert von der Schule. Sie bedauert sogar, dass sie nicht Katholisch ist, weil die zwei/Unterrichtsstunden mehr haben. Am Samstag reisen Nelly & ich endlich in die Ferien. Wir hauens (wie unsere Kinder sagen) zuerst für 14 Tage ins Wallis, nach Saas Fee, & nachher noch für zwei Wochen nach Talloyres am Lac d'Annecy.

Mit den herzlichsten Grüssen & Ferienwünschen von uns zu Euch

Dein alter

Braus